

## Rundwanderung zum Tierpark ca.6,5 km

Um nicht der viel befahrenen Hauptstraße folgen zu müssen, schlagen wir eine Rundwanderung entlang der Waldgrenze und den Wiesen an der alten *Industriebahn* vor.

Unser Wanderweg beginnt am Campingplatz, wir laufen die *Totensteinstraße*, welche hier noch *Thomas- Müntzer- Höhe* heißt aufwärts bis zur alten Kinohalle. Dort biegen wir nach **links** in die Straße *Waldesrauschen* ein. Nach ca. 250m biegt die Straße nach links ins Wohngebiet ab, wir bleiben auf dem sich anschließenden Weg und erreichen nach nur 50m den „Weißen Stein“. Er wurde einst von Rabensteinern errichtet um an den deutsch-französischen Krieg 1870-71 zu erinnern. Dieser Stein gab auch, dem später entstandenen Wohngebiet seinen Namen. Gegenüber des „Weißen Steins“ steht noch der alte oberrabensteiner Wasserturm, einst ein beliebter Aussichtspunkt heute leider verfallen. Unsere Wanderung führt uns weiter den Berg hinab, hier passieren wir den Wendepunkt der Straße am *Weißen Stein* und erreichen nach ein paar Treppenstufen die *Semperstraße*, welche hier eher einem Weg gleicht. Auch die *Semperstraße* überqueren wir und gelangen nach wenigen Metern auf die Abfahrt vom Parkplatz *Grünaer Straße*. Zu Zeiten als die „Oberrabensteinbahn“ noch verkehrte war dieser Bereich Bahnhofsgelände, wer genau hinschaut kann noch heute an einigen Stellen den einstigen Verlauf der Gleise in Richtung Wald erkennen.

Auf unserem Weg zum Tierpark folgen wir jetzt dieser Abfahrt vom Parkplatz auf die *Grünaer Straße* und gehen diese bis an die Forstschranke. Hier biegen wir nach **links** auf den *Schafreibeweg* ein. Die Bezeichnung „Schafreibeweg“ geht noch auf das Mittelalter zurück als hier die Schäfer des Rittergutes ihre Tiere hinab auf die zum Schloss gehörenden Riedwiesen trieben.

Nach ca. 250m unterqueren wir die alte *Industriebahn*, die Strecke wurde erst in den 90er Jahren eingestellt und dient heute im Winter den Langläufern als Loipe. Nach der alten Steinbrücke macht der Weg einen Schwenk nach rechts, auf der linken Seite liegt der Eingang zur Gartensparte „*Drei Schwanen*“. Wer jetzt schon hungrig oder durstig sein sollte kann in der kleinen Gaststätte der Anlage einkehren. Doch wir wollen ja zum Tierpark und folgen weiter dem jetzt mit Betonplatten belegten *Schafreibeweg* bergab. Rechts begleitet uns in einiger Entfernung der *Goldbach* welcher ein kleines Teichbiotop speist. So man den ersten größeren Weg rechts ca. 100m folgt kommt man an eine Schutzhütte und auch einige Schautafeln welche das Leben im Flächennaturdenkmal *Goldbachgrund* erklären.

Nachdem wir die Försterei passiert haben endet der *Schafreiberweg*, nach rechts zweigt ein Weg zum Forsthaus ab, wir halten uns **links** und gehen über eine kleine Brücke zur *Riedstraße*. Ihr folgen wir bis diese nach ca. 150m nach links bergauf zur Klinik „*Carolabad*“ abbiegt. Hier biegen wir nach **rechts** auf den Rad- und Wanderweg „*Am Alten Weinberg*“ ein. Einst standen an diesem Hang die Weinstöcke der Rabensteiner Herrschaft. Nach ca. 250m erscheint links ein kleiner alter Steinbruch, dort geschah in den 60er Jahren ein Verbrechen, was dem Weg auch den Beinamen „*Mörderweg*“ einbrachte. Nachdem wir links das Gelände der *DRK Klinik* hinter uns gelassen haben erreichen wir die *Unritzstraße*, diese überqueren wir und gehen den Fußweg entlang der *Pelzmühlenstraße*. Hier kommen wir an der leider geschlossenen Rabensteiner Schwimmhalle vorbei, auf der linken Seite sehen wir das Säulenportal des Kulturpalastes, hier war bis 2002 das Studio Chemnitz des MDR untergebracht, derzeit wird händeringend nach einem Investor für das Bau- und Kulturdenkmal gesucht. Einst waren die Bauten teil des „Kulturparks der Werktätigen“, in der Nachkriegszeit großzügig von der Uran- Bergbaugesellschaft „Wismut“ angelegt.

Nach einer leichten Biegung erreichen wir die Gaststätte „*Pelzmühle*“ am gleichnamigen Teich. Die ursprüngliche *Pelzmühle* war, mit großem Tanzsaal und einem Biergarten mit über 2000 Plätzen das bedeutendste Ausflugsrestaurant von Chemnitz und Umgebung. Doch auch der neue, moderne Bau lädt mit seiner schönen Teichterrasse zum verweilen ein.

Unser Weg führt genau **über diese Terrasse**, den *Unritzbach* und den angrenzenden Spielplatz zum Eingang des Tierparks.

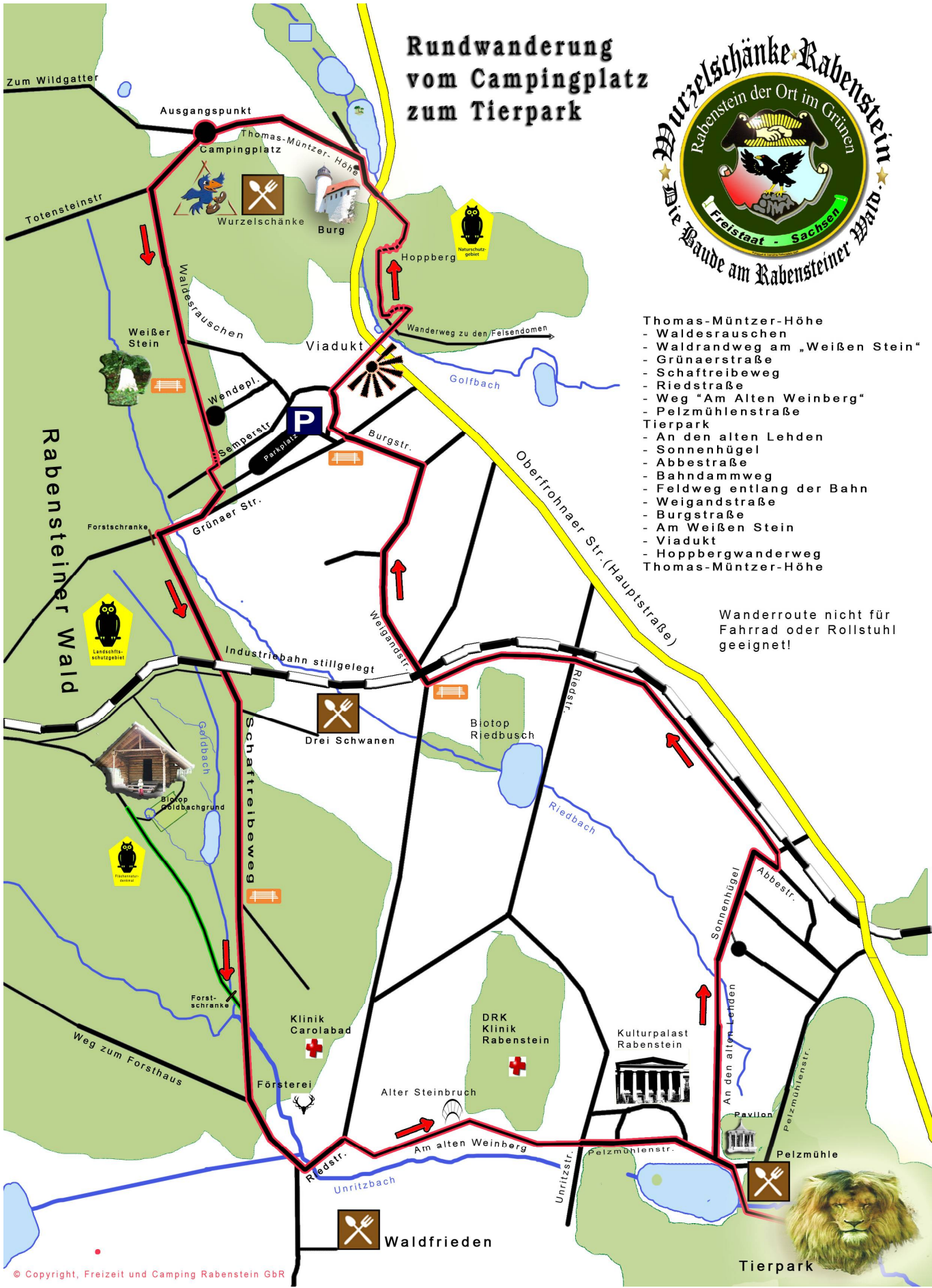
Nach dem Besuch des Tierparks gehen wir wieder vorbei an der *Pelzmühle*, überqueren jetzt aber in Höhe des Pavillons die *Pelzmühlenstraße*. Dort beginnt die kleine Straße „*An den alten Lehden*“ dieser folgen wir durch das gleichnamige Wohngebiet. Wo das Wohngebiet in Gärten übergeht, verjüngt sich die Straße zum Weg, welcher am Ende auf die Straße *Sonnenhügel* trifft. Den *Sonnenhügel* gehen wir bis zum Ende hinauf und biegen **rechts** in die *Abbe Straße* ein. Nach nur ca. 75m geht **links** unser Weg steil bergauf, oben angekommen sehen wir den noch vorhandenen Bahnübergang der *Industriebahn*. Wir überqueren diesen jedoch **nicht**, sonder folgen den Weg nach links, vorbei an ein paar Garagen und Gärten entlang der alten Bahnanlage bis zur *Riedstraße*, diese überqueren wir an der Eisenbahnbrücke und laufen weiter den Bahndamm entlang. Linkerhand sind der *Riedteich* und *Riedbusch* ein kleines Naturbiotop hinter einigen Gärten zu sehen. Am Ende des Wegs, an der *Weigandstraße* lädt eine Bank zum verweilen ein.

Wir wenden uns hier nach **rechts** und laufen durch die Brücke, die *Weigandstraße* hinauf, diese erreicht nach einem weiten Bogen in ca. 400m die *Burgstraße*. Jetzt gehen wir die *Burgstraße* nach **links** bergan und nach der Kreuzung zur *Grünaer Straße* den Weg am ehem. *Burghotel* vorbei. Hier kommen wir auf die Straße *Am Weißen Stein* welcher wir nur 50m folgen um dann **rechts** in den Weg zum alten Viadukt einzuschwenken. Die 1897 von der *Königlich Sächsischen Staatseisenbahn* errichtete Stahlbrücke war eine der größten ihrer Zeit. Nach dem Ende der Oberrabensteinbahn wurde sie mit einem Panoramawanderweg überbaut und bietet so dem Wanderer eine fantastische Fernsicht auf Rabenstein, Chemnitz und das Erzgebirge auf der einen und Oberrabenstein mit seiner schönen Burg auf der anderen Seite.

Nach dem passieren der Brücke gehen wir **links** die Treppen am „*Hoppberg*“ hinab zum Wanderweg, welchen wir nach **rechts** bis **um** die alte Schlossbrauerei folgen. Dieser endet an der *Oberfrohnauer Str.* gegenüber der Burg. Nachdem wir die Straße überquert haben, führt unser Weg hinter der Burg die *Thomas- Müntzer- Höhe* hinauf wo wir wieder auf dem Campingplatz eintreffen.

Hier kann man zum Abschluss des Tages in der rustikalen *Wurzelschänke* einkehren und sein Abendessen je nach Witterung auf der schönen Terrasse mit Blick auf das Schloss oder vor dem wärmenden Kamin genießen.

# Rundwanderung vom Campingplatz zum Tierpark



- Thomas-Müntzer-Höhe**
- Waldesrauschen
  - Waldrandweg am „Weißen Stein“
  - Grünerstraße
  - Schattreibeweg
  - Riedstraße
  - Weg „Am Alten Weinberg“
  - Pelzmühlenstraße
- Tierpark**
- An den alten Lehden
  - Sonnenhügel
  - Abbestraße
  - Bahndammweg
  - Feldweg entlang der Bahn
  - Weigandstraße
  - Burgstraße
  - Am Weißen Stein
  - Viadukt
  - Hoppbergwanderweg
- Thomas-Müntzer-Höhe

Wanderroute nicht für Fahrrad oder Rollstuhl geeignet!

## Rundwanderung vom Campingplatz zu den Felsendomen ca. 7km

Unsere Wanderung zu den Felsendomen beginnt an der Rezeption und in eigentlich entgegen gesetzter Richtung. Wir laufen vom Campingplatz in Richtung Totenstein die *Thomas- Müntzer- Höhe* hinauf. An der alten Kinohalle biegen wir nach **links** in die Straße *Waldesrauschen* ein, ihrem Verlauf folgend gelangen wir auf die Straße *Am Weißen Stein*. Dieser folgen wir durch das gleichnamige Wohngebiet **talwärts** bis nach der Pumpstation des Wasserwerkes **links** der Weg auf das ehem. Eisenbahnviadukt abzweigt.

Die 1897 von der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn errichtete Stahlbrücke war eine der größten ihrer Zeit. Nach dem Ende der „Oberrabensteinbahn“ wurde sie mit einem Panoramawanderweg überbaut und bietet so dem Wanderer eine fantastische Fernsicht auf Rabenstein, Chemnitz und das Erzgebirge auf der einen und Oberrabenstein mit seiner schönen Burg auf der anderen Seite.

Nach dem Überqueren der Brücke teilt sich unser Weg, wer noch mehr von der schönen Aussicht genießen möchte kann weiter der ehem. Bahnstrecke folgen und kommt so zu einem schönen Aussichtspunkt mit der Möglichkeit einer Rast auf dem *Hoppberg*. Außerdem kann man vor dort auch die sonst hinter den Bäumen des *Hoppberges* verborgene alte Schäferei mit ihrem markanten Türmchen sehen. Der Name *Hoppberg* kommt von Hopfenberg da hier der Hopfen für die Schlossbrauerei einst angebaut wurde.

Wer nicht erst zur Aussichtsplattform laufen will da vielleicht gerade keine gute Sicht herrscht, wendet sich nach der Brücke nach **links** und geht die Stufen zum *Hoppberg-Wanderweg* hinab. Entlang dem Wanderweg laufen wir dann durch den gemauerten Teil des Viaduktes. Der Weg folgt dem sogenannten *Hohen Graben* welcher im Mittelalter die Mühlen im unteren Tal gespeist haben soll. Hier treffen wir auch auf *Reformationseiche*. Die Eiche wurde anlässlich des 300 jährigen Reformationsfestes 1817 gepflanzt, man sieht dem stattlichen Baum die Jahre mittlerweile auch schon an. Eine Bank lädt zum Verweilen ein bevor es weitergeht in Richtung *Felsendome*.

Nach wenigen Metern treffen wir auf den Weg welcher vom Ort zur ehm. *Eselsbrücke* führt. Diesen gehen wir nach **rechts** einige Schritte hinunter, bis unser Wanderweg sich **links** entlang der Gärten fortsetzt. Das letzte Stück des Weges schlängelt sich als schmale Fahrbahn bis zur Kreuzung mit der *Röhersdorfer Str.* und nennt sich jetzt *Hans-Benz-Straße*.

Ab der Kreuzung nehmen wir **links** den Fußweg entlang der *Röhersdorfer Str.* laufen vorbei am Friedhof und dem gegenüber gelegenen Bogenschießplatz. Nach diesem biegt unser Weg **rechts** in die hier kaum befahrene *Kreisigstraße* ein. Nach ca. 450m biegt die *Kreisigstraße* nach rechts ab, wir bleiben **geradeaus** und kommen in die Straße *Am Naturtheater*. Die Bezeichnung geht noch auf die Zeit zurück als in dem Tagebaugelände des Kalkbergwerks Theater gespielt wurde. Nach einer Rechtskurve endet die Straße und eine schmale Treppe führt hinunter zu den Felsendomen.

Außer dem Schaubergwerk lädt hier ein ausgezeichnetes Restaurant zum Verweilen ein.

Nach der Besichtigungstour führt unser Heimweg über die Straße *Am alten Kalkwerk* bis zur *Limbacher Str.* diese überqueren wir und gehen den Fußweg nach **rechts** entlang bis **links** ein Feldweg abzweigt. Diesen laufen wir talwärts über den *Rabensteiner Dorfbach* bis zur Kreuzung mit dem *Sansteig*. Von hier führt unser Weg nach **rechts** in den *Sandsteig*, welcher dann dem Bach bis zur alten Schmiede an der Kreuzung zur *Trützschlerstr.* folgt. Ab der alten Schmiede gehen wir **halblinks** den Fußweg entlang der *Trützschlerstr.* Oberhalb sehen wir das Gebäude des ehem. niederrabensteiner Rittergutes, leider wurde 1980 bei einem Brand der schöne zweistöckige Dachstuhl, mit seinen vielen Giebeln und Türmchen zerstört, so dass das Haus heute eher unscheinbar wirkt. In Höhe der *Sant-Georg-Kirche* können wir uns entscheiden ob wir gleich unseren Weg nach rechts in den *Georgenkirchweg* gehen oder noch einen Abstecher zur Rast in den *Carlowitzpark* unternehmen. Der Park lädt mit Bänken unter schönen großen Bäumen zum Verweilen ein, auch ein kleiner Spielplatz ist vorhanden. Den Namen erhielt der Park, um an *Hans Carl von Carlowitz* zu erinnern welcher 1645 auf Burg Rabenstein geboren wurde und den heute in aller Munde befindlichen Begriff der „Nachhaltigkeit“ prägte. Auch die *Sant- Georg- Kirche* ist sehenswert, außerhalb der Veranstaltungen kann man über die Kantorei *Trützschlerstr. 9* Zugang bekommen.

Zurück zu unserer Wanderung entlang des *Georgenkirchwegs*, diesem folgen wir an der Kirche vorbei **immer geradeaus** durch ein ruhiges Wohngebiet bis wir kurz vor der *Bäckerei Schäfer* die *Oberfrohnaer Str.* erreichen. Entlang der *Oberfrohnaer Str.* laufen wir vorbei am leider geschlossenen Gasthof „*Goldener Löwe*“ Richtung Viadukt. Jetzt können wir die filigrane Stahlbrücke vor der im Hindergrund liegenden Burg und dem schön restaurierten Gasthaus *Zur Markedenerie* bewundern. Auch eine Einkehr in der *Markedenerie* ist immer ein Erlebnis, sehr zu empfehlen. Gegenüber dem Gasthaus liegt das ebenso beliebte *Kaffeehaus Rabenstein*. Weiter bergan führt unser Weg vorbei an zwei schönen alten Fachwerkhäusern zur *Burg Rabenstein*. Wer jetzt noch Zeit und Laune hat kann sich die kleine Ausstellung in der Burg anschauen und einen Blick vom Burgturm auf das *Schlosshotel* den Park und das Viadukt werfen.

Gegenüber der Burg sehen wir eine Tür im Felsen, dahinter verbirgt sich der ehem. Eiskeller der Schlossbrauerei. Im Winter wurde dort das Eis des Schafteiches eingelagert um bis über den Sommer das Bier zu kühlen.

Nach der Burg biegen wir nach **links** von der *Oberfrohner Str.* in die *Thomas- Müntzer- Höhe* ein gehen vorbei am *Schafteich*, der so heißt weil einst die Schäfer hier ihre Tiere tränkten. Gegenüber liegt die Einfahrt zum Burgparkplatz hinter diesem können wir das *Schloss Rabenstein* sehen welches heute ein vier Sterne Hotel beherbergt. Nach der Wandertafel führt unser Weg **rechts** und dann **geradeaus** hinauf zum Campingplatz.

Hier kann man zum Abschluss des Tages in der rustikalen *Wurzelschänke* einkehren und sein Abendessen je nach Witterung auf der schönen Terrasse mit Blick auf das Schloss oder vor dem wärmenden Kamin genießen.

# Rundwanderung vom Campingplatz zu den Felsendomen

- Thomas-Müntzer-Höhe
- Waldesrauschen
- Am Weißen Stein
- Viadukt
- Wanderweg Hoppberg
- Röhrsdorfer Str.
- Kreisgstr.
- Am Naturtheater
- Felsendome



- Felsendome
- Weg nach dem Kalkwerk
- Limbacher Str.
- Feldweg
- Sandsteig
- Trützscherstr.
- Georgenkirchweg
- Oberfrohaer Str.
- Thomas-Müntzer-Höhe

Die Wanderstrecke ist nicht für Fahrrad oder Rollstuhl geeignet!

## Rundwanderung Totenstein – Forsthaus ca. 6,7 km

wieder beginnt unsere Wanderung am Campingplatz wir laufen die *Totensteinstraße* aufwärts immer geradeaus, vorbei an der alten Kinohalle. Nach ca. 500m sehen wir rechts den Außenzaun des Wildgatters und mit etwas Glück auch die Bewohner an dieser Stelle die Dammhirsche mit ihrem schaufelartigen Geweih. Ein Stück weiter kommen wir an der Wildschweinsuhle vorbei, dort kann man fast immer ein paar Tiere auch von außerhalb des Geländes beobachten.

Für einen Besuch des Wildgatters sollte man reichlich Zeit einplanen, da die Tiere unter naturnahen Bedingungen leben benötigt man für die Beobachtung genügend Zeit und Geduld. Aus diesem Grund sollte der Wildgatterbesuch nicht unbedingt mit einer Wanderung verknüpft werden. Wir haben jetzt das Wildschweingehege passiert und kommen am Muffelwild vorbei, welches sich hauptsächlich in dem, weiter im Hintergrund liegenden alten Steinbruch aufhält. Übrigens stammen alle Steine welche für den Bau der Brücken, der Rabensteiner Industriebahn aus diesem Bruch. Nachdem wir das Wildgatter hinter uns gelassen haben, führt unser Weg weiter, der alten Straße entlang. Nach einem weiten Bogen gelangen wir an eine Kreuzung, hier steht noch ein Steinwegweiser und dahinter laden Sitzraufen zur Rast ein. Leider wurde die schöne Schutzhütte welche lange hier stand von Vandalen abgebrannt. Wir überqueren die Kreuzung **geradeaus** laufen unter den Hochspannungsleitungen hindurch weiter Richtung Totenstein. Erst die letzten Hundert Meter steigt der Weg noch mal merklich an. Wir kommen vorbei an einem Gedenkstein, welcher an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Grünaer Fußballer erinnern soll, er liegt rechterhand etwas versteckt im Wald. Am Totenstein angekommen können wir den Ausblick vom *Maria-Joseffa-Turm* genießen oder auch die Leuchtmooshöhlen, welche etwas versteckt hinter dem Sendeturm liegen besichtigen. Stärken kann man sich in der „Einkehr am Totenstein“ oder der „Leuchtmooshütte“ gegenüber.

Für den Namen Totenstein gibt es mehrere Deutungen, favorisiert wird heute die, dass einst hier nach Erz gesucht wurde man aber nur auf totes Gestein stieß, nach der Sage allerdings soll es einen Kultplatz der einst hier lebenden Wenden gegeben haben, auch von Kämpfen am Totenstein sprechen die Legenden.

Nachdem der Berg bereits im vorletzten Jahrhundert als Ausflugsziel entdeckt und vom Erzgebirgsverein mit einem schönen Aussichtsturm bedacht wurde, brach zu DDR Zeiten ein eher dunkles Kapitel an. Die Stasi benötigte einen Abhörposten, so wurde der Betonturm errichtet und in weitem Kreis als Sperrgebiet abgeriegelt. Erst mit der Mauer in Berlin, fielen auch die Sperrzäune am Totenstein und die Chemnitzer konnten ihren sagenumwobenen Berg wieder in besuchen.

Nach unserm Besuch, suchen wir den Weg **talwärts** Richtung Grüna, würden wir der *Totensteinstraße* weiter folgen lägen als Wanderziele Hohstein-Ernstthal oder die *Tannenmühle* in Pleißa in greifbarer Nähe, doch dass soll vielleicht Stoff für weitere Wanderpläne sein. Wir folgen den Wanderweg welcher neben der Stromleitung, recht steil **nach Süden** abwärts führt. Dieser Weg endet an den Waldhäusern von Grüna. Links am Hang, im eingezäunten Gelände liegt die *Dachsbaude*, sie war einst eine beliebte Wandereinkehr. Heute ist die Baude nur noch Domizil des *Natur- und Wandervereins*, welcher allerdings auch für Nichtmitglieder einige Angebote bereit hält.

Unser Weg in Richtung *Forsthaus* führt an bzw. vor dem Gelände der *Dachsbaude* **links** bergan, so dass wir nach zirka 100m den Waldrand erreichen. Diesem folgt unser Weg bis wir nach den Hochspannungsleitungen die *Röhersdorfer Str.* erreichen auch diese überqueren wir und gehen nach **rechts** den Weg hinab Richtung *Forsthaus*, welches wir nach dem unterqueren der Eisenbahnbrücke erreichen. Das Hotel „*Forsthaus Grüna*“ hat einiges mehr zu bieten wie eine einfache Wandereinkehr, aber und gerade auch gutes Essen, also Besuch empfohlen.

Nach dem *Forsthaus* gehen wir das letzte Stück des Weges, durch die Brücke zurück, folgen aber jetzt nach **rechts** dem Verlauf der *Rabensteiner Str.* Nach ca. 150m treffen wir auf einen von links kommend, gut mit Bitumen versehenen Waldweg, dieser und unsere Straße sind Teil der Sommertrainingsstrecke der Nordisch Kombinierten. Nach weiteren 200m zweigt **links** der Weg zu den Gussgrundschanzen ab, hier haben schon erfolgreiche Sportler wie *Falko Weispflog* trainiert. Vor allem das große Sommerspringen, meist im September zieht viele Besucher an.

Zurück vom Kurzbesuch an den Sprungschanzen folgen wir weiter der *Rabensteiner Str.* über den *Gussgrunddamm*. Dieser wurde am Ende des vorletzten Jahrhunderts errichtet, um eine Überquerung des kleinen Tals für die *Oberrabensteinbahn*, die *Industriebahn* und die damalige Ortsverbindungsstraße zu schaffen. Auf der anderen Seite des Damms steht links eine kleine Schutzhütte welche dem Wanderer bei plötzlichen Güssen Unterschlupf bietet. Die heute für Fahrzeuge gesperrte *Rabensteiner Straße* schlängelt sich jetzt eher als Weg, den kaum noch zuerkennenden ehem. Bahnübergang, der *Oberrabensteinbahn* kreuzend bis zur Forstschanke. Nach dieser folgen wir weiter der Straße, welche jetzt *Grünaer Str.* heißt und auch befahren wird. Wir gehen ca.100m bis **links** die Auffahrt zum großen Parkplatz abzweigt.

Ab hier bieten sich für uns zwei mögliche Routen, so es schon spät am Tag oder schlechtes Wetter ist raten wir zum kurzen aber etwas steilen Weg über den *Weißer Stein*. Bei schönem Wetter und guter Fernsicht zum Weg über das Viadukt.

Nutzen wir den ersteren Weg so führt er uns hier nach **links** über die Parkplatzauffahrt und da schon wieder **links** auf die *Semper Str.*, welche hier einem Weg gleicht. Nach wenigen, nach **rechts** gewandten Schritten, geht **links** unser Weg mit einigen Stufen am Anfang ab. Dieser führt uns zwischen Waldgrenze und Gärten bergan, vorbei am Wendeplatz, zum „*Weißer Stein*“. Das kleine Denkmal, welches an den deutsch-französischen Krieg 1870-71 erinnern sollte, gab dem später entstandenen Wohngebiet seinen Namen. Nur einen Steinwurf weit vom „*Weißer Stein*“ treffen wir auf die Straße *Waldesrauschen*. Ihr folgen wir **geradeaus**, bis wir wieder den Campingplatz erreichen.

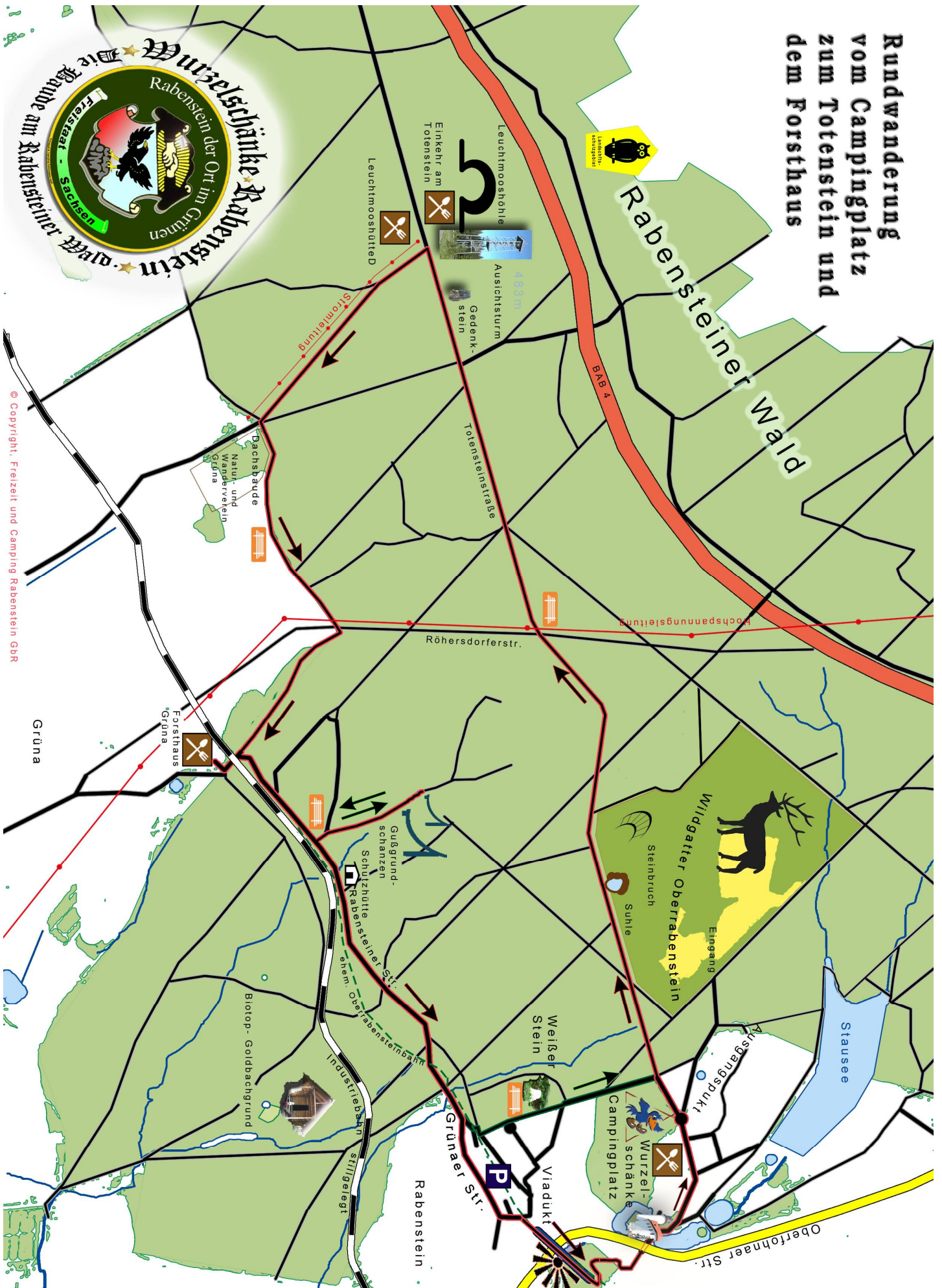
So Sie sich für den längeren Weg entschieden haben, biegen wir **nicht** auf die Parkplatzauffahrt ab sondern laufen entlang der hier alleeartigen *Grünaer Str.* bis zum ehem. *Burghotel*. **Vor diesem** halten wir uns **links** und laufen die Straße *Am Weißer Stein* hinauf, bis **rechterhand** der Weg zum Viadukt abzweigt.

Die 1897 von der Königlich Sächsischen Staatseisenbahn errichtete Stahlbrücke war eine der größten ihrer Zeit. Nach dem Ende der „*Oberrabensteinbahn*“ wurde sie mit einem Panoramawanderweg überbaut und bietet so dem Wanderer eine fantastische Fernsicht auf Rabenstein, Chemnitz und das Erzgebirge auf der einen und Oberrabenstein mit seiner schönen Burg auf der anderen Seite.

Nach dem passieren der Brücke gehen wir **links** die Treppen am „*Hoppberg*“ hinab zum Wanderweg, welchen wir nach **rechts** bis um die alte Schlossbrauerei folgen. Dieser endet an der *Oberfrohaer Str.* gegenüber der Burg. Nachdem wir die Straße überquert haben, führt unser Weg **hinter** der Burg die *Thomas- Müntzer- Höhe* hinauf wo wir wieder auf dem Campingplatz eintreffen.

Hier kann man zum Abschluss des Tages in der rustikalen *Wurzelschänke* einkehren und sein Abendessen je nach Witterung auf der schönen Terrasse mit Blick auf das Schloss oder vor dem wärmenden Kamin genießen.

# Rundwanderung vom Campingplatz zum Totenstein und dem Forsthaus



Grüna

Rabenstein